

Italien, wo er die murrenden Legionen zum Gehorsam zurückbrachte, warf er bei Thapsus in Afrika (an der Ostküste der Provinz) die Truppen, die die Pompejanische Partei dort zusammengebracht hatte, nieder. Pompejus' Söhne entkamen nach Spanien, wo sich ein großes Heer um sie sammelte. Im Jahre 45 wurden sie in der Schlacht bei Munda (südöstlich von Cordoba) besiegt, in der Cäsar selbst, den Adler in der Hand, die Soldaten zum Sturme führte.

4. Cäsars Alleinherrschaft und sein Tod. Cäsar war jetzt am Ziel seines Ehrgeizes. Er hatte die Herrschaft im weiten römischen Reiche in den Händen, ließ aber wohlweislich die Formen der freistaatlichen Verfassung bestehen. Doch konnte ein jeder merken, daß nur ein Mann im Staate wirklich Macht besaß. Gleich den alten römischen Königen erschien er, ohne sich ihren Titel beizulegen, bei feierlichen Anlässen öffentlich im Purpurmantel und mit dem Lorbeerkranz. Die Münzen wurden mit seinem Bildnis geschlagen. Er traf eine große Reihe von Maßregeln, um dem Staatswesen neue Ordnung und Kraft zu geben. Die in arge Verwirrung geratene Zeitrechnung verbesserte er mit Hilfe des ägyptischen Gelehrten Sosigenes. Vom 1. Januar 45 an war der „Julianische Kalender“ in Geltung. Aber seine Hoffnung, durch gerechtes Walten und Menschenfreundlichkeit die überwundene Gegenpartei zu versöhnen, schlug fehl. Persönliche Gründe, wie verlegte Eitelkeit, aber auch schwärmerische Liebe für die Republik und tödlicher Haß gegen jede Form der Alleinherrschaft waren die Beweggründe, die eine Anzahl von hochstehenden Männern zu einer Verschwörung führten, an deren Spitze Brutus und Cassius standen. An den „Iden“ des März 44 wurde Cäsar bei Beginn einer Senats-sitzung von den Dolchen der Verschwörer durchbohrt.

15. März  
44

### § 33. Die Zeit Oktavians.

1. Antonius und Octavianus. Die Verschworenen hatten geglaubt, das Volk werde ihre Tat billigen. Aber der Consul Antonius, einer der treuesten Anhänger Cäsars, ein kriegstüchtiger Mann, arbeitete ihnen mit solchem Erfolge entgegen, daß sie die Stadt verließen. Antonius hegte den Wunsch, des ermordeten Freundes Stellung einzunehmen. Er hatte sich des Staatsschatzes und Cäsars letztwilliger Verfügungen bemächtigt und führte ein Heer nach Oberitalien, das einer der Mörder Cäsars verwaltete, um sich in den Besitz des Landes zu setzen. Inzwischen war Cäsars Großnichte, der Enkel seiner Schwester Julia, Gaius Octavius, nach Rom gekommen. Er war von Cäsar, der keine Leibeserben hatte, an Kindes Statt angenommen und zum Haupterben bestimmt worden und führte seitdem den Namen Gaius Julius Cäsar Octavianus. Aber Antonius empfing den blaffen achtzehnjährigen Jüngling höhnisch und verweigerte die Herausgabe